

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Rukwied: Diskussion zum Tierwohl ehrlich führen

Seit Monaten ringen Landwirtschaft und LEH um eine bessere Finanzausstattung der Initiative Tierwohl. Nun hat der Edeka-Chef in der Presse verlautbaren lassen, der Bauernverband trage die „Schuld“ an der unzureichenden Finanzausstattung. Diesen Vorwurf bezeichnete DBV-Präsident Rukwied als absurd und wies ihn öffentlich scharf zurück. Er hob hervor, dass die Kriterien für mehr Tierwohl einvernehmlich zwischen Landwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel vereinbart wurden. Die unzureichende Finanzausstattung ist von Seiten des Handels einseitig festgelegt worden. Ursprünglich hatten Vertreter des LEHs beim Start der Initiative einen Finanzbedarf von mehreren hundert Millionen Euro jährlich als notwendig angesehen, der aber auf 85 Mio. Euro jährlich für Schwein und Geflügel gedrückt wurde. Der Bauernverband musste dem zustimmen, um das Projekt für mehr Tierwohl überhaupt starten zu können. Nach wie vor werden weitere Finanzmittel benötigt und die Initiative Tierwohl wie auch der Berufsstand werben bei namhaften Handelsunternehmen um entsprechende Beteiligung. Aus Sicht des DBV ist es außerordentlich wichtig, nun zügig in konstruktiven Gesprächen zu einer tragfähigen Lösung der Situation zu kommen!

Tierarzneimittelmarkt in Deutschland insgesamt leicht geschrumpft

Der Tierarzneimittelmarkt in Deutschland ist im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2014 um 1,3% auf 761 Mio. € geschrumpft. Wie der Bundesverband für Tiergesundheit (BfT) dazu mitteilte, waren die bestimmenden Faktoren ein zunehmender Wettbewerb, der Rückgang der Antibiotikaanwendung und die wirtschaftlich schwierige Situation der Landwirtschaft. Impulse hätten nur durch Innovationen gesetzt werden können. Dem Verband zufolge hat sich der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend rückläufiger Antibiotikaumsätze 2015 signifikant durch eine Verringerung der oralen Medikation mit der Anwendung von Antibiotika über Wasser oder Futter um bis zu 30 % fortgesetzt. Die Umsätze mit Antiinfektiva seien insgesamt um 11,2 % auf 151 Mio. € zurückgegangen. Die rückläufige Anwendung von Antibiotika unterstreiche die wachsende Akzeptanz für das Konzept des verantwortungsvollen Umgangs, welches nachhaltig von der Industrie gefördert werde, betonte der BfT. Vor dem

Hintergrund, dass die derzeitigen Maßnahmen erkennbar griffen, sei es wichtig, die Antibiotikadiskussion zu versachlichen. Nur dann könne das Kernproblem der Kontrolle der Antibiotikaresistenzentwicklung fachlich angemessen angegangen werden. AgE

Schmidt offen für staatliches Tierwohllabel

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt steht einem staatlichen Tierwohllabel offen gegenüber. Sein Haus prüfe derzeit die Umsetzung eines „Tierwohllabels mit staatlicher Rahmensetzung“, sagte der Minister in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“. Der CSU-Politiker verwies auf die Bereitschaft der Verbraucher, mehr für Fleisch zu bezahlen, das von Tieren aus besonderen Haltungsbedingungen stamme. Eine eindeutige Kennzeichnung sei für die Kaufentscheidung wichtig. Schmidt sieht durch ein staatliches Siegel Chancen für die Landwirte. Regionalität, Spezialisierung und Tierwohl bieten seiner Auffassung nach „ein großes Potential für steigende Erzeugerpreise“.

Araber investieren in Elterntierfarmen

In einer deutsch-arabischen Zusammenarbeit entstehen in Abu Dhabi Betriebe für die Geflügelmast. Der Geflügelproduzent Al Rawdah, Abu Dhabi, investiert 32,7 Mio. US-\$ in den Bau einer Elterntierfarm. In den kommenden Monaten werden in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) 6 Ställe mit jeweils 7.000 Plätzen für Elterntiere gebaut. Außerdem entstehen eine Futtermischanlage und eine Brüterei. Der neue Betrieb wird die Mastställe des Unternehmens mit Eintagsküken beliefern. Nach Fertigstellung der Elterntierfarm sollen 50 % der Bruteier aus eigener Produktion stammen. Insgesamt benötigt das Unternehmen täglich 45.000 Eintagsküken für die Hähnchenmast. Bisher werden die Bruteier aus Deutschland importiert. Die Stalleinrichtung für die Elterntierfarm liefert LAE Anlagenbau, Cuxhaven. Das Projekt sei eines von mehreren auf der Arabischen Halbinsel, berichtet LAE-Geschäftsführer Klaus Wöhlkens. Ziel der arabischen Geflügelfleischproduzenten sei es, sich unabhängiger von Bruteierimporten aus Deutschland zu machen. Ein Ausbruch der Vogelgrippe in Deutschland könne die Lieferungen plötzlich unterbrechen. Durch Investitionen in eigene Elterntierherden könne man diesem Risiko begegnen.